

Die Linienführung der im Bau befindlichen Autobahn Dortmund-Kassel schneidet das Gebiet des Neuengeseker Steinbruchs. Der größte Teil der Ruderalfläche wird dem Autobahnbau anheimfallen. Für den Rest des Steinbruchs wird eine Unterschutzstellung angestrebt, was die floristische und faunistische Reichhaltigkeit des Gebietes rechtfertigt und fordert.

Literatur

BRANDT, K. (1932): Verbreitung der Geburtshelferkröte in Westfalen. *Naturforscher* **9**, 432—433. — DIEKJOBST, H. (1965): Die Initialstadien der Kalkrohbodenbesiedlung in den Steinbrüchen des Kernmünsterlandes. *Natur u. Heimat* **31** (2), 11—15. — HOEPPNER, H. & H. PREUSS (1926): Flora des Westfälisch-Rheinischen Industriegebietes unter Einschluß der Rheinischen Bucht. Dortmund, 381 S. — LIENENBECKER, H. (1969): Die Gesellschaft des Schmalblättrigen Hohlzahns auch in Ostwestfalen. *Natur u. Heimat* **29** (4), 122—123. — MEISEL, K. (1967): Über die Artenverbindung des Aphanion J. et R. Tx. 1960 im west- und nordwestlichen Flachland. *Schr.-R. Vegetationsk.* **2**, 123—133. — MÜCKENHAUSEN, E. & H. WORTMANN, (1958): Erläuterungen zur Bodenübersichtskarte von Nordrhein-Westfalen 1 : 300 000. Krefeld (Geol. Landesamt), 144 S. — MÜLLER, Th. (1961): Ergebnisse pflanzensoziologischer Untersuchungen in Südwestdeutschland. *Beitr. naturk. Forsch. Südwestdschl.* **20** (2), 111—122. — OBERDORFER, E. (1957): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Jena, 564 S. — OBERDORFER, E. (et al.) (1967): Systematische Übersicht der westdeutschen Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Gesellschaften. *Schr.-R. Vegetationsk.* **2**, 7—62. — PASSARGE, H. (1960): *Cynoglossum officinale* — *Carduus nutans* — Ass. Mitt. florist.-soz. Arbeitsgem. N. F. **8**, 165—168. — RUNGE, F. (1969): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzengesellschaften der Bundesrepublik. Münster/Westf., 232 S. — STICHMANN, W., H. SCHEFFER, & U. BRINKSCHULTE, (1971): Beiträge zur Amphibien-Fauna des Kreises Soest. *Natur u. Heimat* **31** (2), 49—69. — TÜXEN, R. (1950): Grundriß einer Systematik der nitrophilen Unkrautgesellschaften in der Eurosibirischen Region Europas. *Mitt. florist.-soz. Arbeitsgem. N. F.* **2**, 94—175. — WESTHOFF, V. & A. J. DEN HELD, (1969): Plantengemeinschaften in Nederland, 324 S. —

Anschriften der Verfasser: Dr. Herbert Diekjobst, D-586 Iserlohn, Torleystr. 4 und Dr. Herbert Ant, D-47 Hamm, Wielandstr. 17

3. Beitrag zum Vorkommen der Kleinwühlmaus (*Pitymys subterraneus* de Selys-Longchamps) in Westfalen

HENNING VIERHAUS, Bad Sassendorf-Lohne und
JOACHIM ZABEL, Castrop-Rauxel

Seit der letzten Veröffentlichung zum Vorkommen der Kleinwühlmaus (*Pitymys subterraneus*) in Westfalen sind 10 Jahre vergangen (Zabel 1962). Inzwischen sind weitere Gewölluntersuchungen durchgeführt und Fallenfänge in verschiedenen Teilen Westfalens getätigt worden. Da hierbei 20 neue Nachweise für das Vorkommen der Kleinwühlmaus erbracht worden sind, die dazu beitragen können, das Bild der Verbreitung der Kleinwühlmaus in Westfalen abzurunden, halten die Verfasser es für angebracht, sie mitzuteilen.

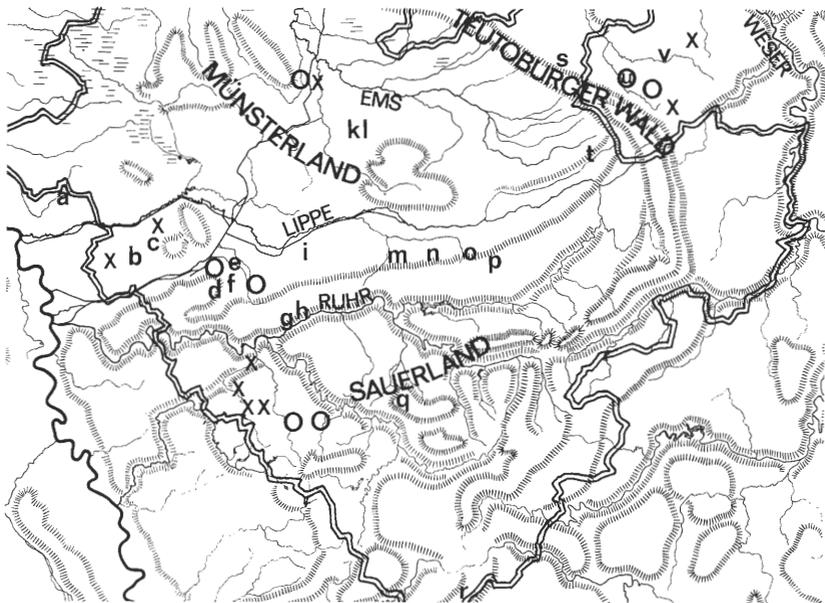


Abb. 1: Fundorte von *Pitomys subterraneus*. O = bis 1958 festgestellt; X = bis 1961 festgestellt; a — v = bis 1972 festgestellt; f, l und s = Nachweise mittels Fallenfängen.

Aus der Karte (Abb. 1) ist ersichtlich, daß es gelang, weitere Fundpunkte im Westen südlich der Lippe zu ermitteln und ihr Vorkommen im Kern des Münsterlandes zu bestätigen. Die Nachweise für die Soester Börde und die Senne bilden eine Brücke zu den Vorkommen in Ostwestfalen. Die Fallenfänge in 3 verschiedenen Gebieten Westfalens: Münstersche Bucht bei Albersloh, Dortmund-Hörde und Niederdornberg b. Bielefeld, können Material liefern für taxonomische Untersuchungen. Schließlich verdichten sich weiterhin die Fundpunkte am Rande der Gebirgsschwelle im Süden der Münsterschen Bucht.

Den Herren M. BERGER, Münster, K. FRIEDRICH, Castrop-Rauxel, S. HAUBOLD, Bethel, K. SÖDING (+), Gelsenkirchen-Buer, R. WEISENBORN, Bocholt, und J. BRINKMANN, M. KOCH, R. NEUGEBAUER, H. O. REHAGE, sämtlich Dortmund, die Gewölle gesammelt und sie den Verfassern zur Bearbeitung übergaben, danken wir für die freundliche Unterstützung. Den Herren D. BRINKMANN, Detmold, und G. NENDEL, Niederdornberg, sowie Fräulein SABINE WELZ sei gedankt, daß sie ihre Untersuchungsergebnisse zur Verfügung gestellt haben.

Die Orte, an denen die Gewölle gesammelt bzw. die Fallenfänge getätigt worden sind, werden als Fundpunkte (FP) bezeichnet. Das bedeutet also bei den Gewöllfunden, daß der Biotop, in dem die Kleinwühlmäuse leben, in dem Gebiet liegt, das bei den Beuteflügen der jeweiligen Eulenart vom betreffenden FP aus befliegen wird. Die Angaben über die Aufgliederung der Landschaft im Bereich des FPes kann vielleicht dazu dienen, Biotopansprüche der Kleinwühlmaus zu erkennen.

Die Fundpunkte für die neuen Nachweise des Vorkommen sind:

a. Der FP „Brünen“ liegt wenige Kilometer südlich der westfälischen Grenze im Rheinland zwischen Wesel und Raesfeld, Kr. Borken. Hier gelang J. NIETHAMMER (briefl.) im Sommer 1960 ein Fallenfang. Dieser Fund ist bemerkenswert, weil er die Verbindung herstellt zwischen den Funden, die J. NIETHAMMER am Niederrhein festgestellt hat (1961) und denjenigen in der Westfälischen Bucht.

b. Der FP „Haus Lüttinghoff“ ist das alte Wasserschloß des Barons von Twickel, gelegen im Ortsteil Buer-Hassel im äußersten Norden von Gelsenkirchen. Es hat einen alten Baumbestand und ist weitläufig von Weideland umgeben, in das 2 kleinere Feldgehölze mit Eichen, Hainbuchen und Rotbuchen eingebettet sind. Die die Gewölbe liefernden Schleiereulen hatten ihren Nistplatz im Aborterker über der Schloßgräfte (SÖDING 1968). Der FP liegt ca. 5 km östlich der FPe Kirchhellen-Feldhausen I und II, die 1962 beschrieben worden sind (ZABEL 1962).

c. Der FP „Speckhorn B“ liegt nördlich der B 255 zwischen Marl-Sinsen und Recklinghausen. Hier sammelte B. von BÜLOW die Gewölle. Die Bestimmung der Kleinsäuger übernahm Prof. E. von LEHMANN, Bonn, der die Ergebnisse dankenswerterweise zur Verfügung stellte. B. von BÜLOW hat im Frühjahr 1969 im Raume Recklinghausen — Marl-Sinsen — Haltern — Merfeld — Dülmen — Datteln an 24 FPen Gewölle gesammelt. Daraus konnten 618 Kleinsäuger eliminiert werden, unter denen sich nur 1 Exemplar der Kleinwühlmaus befand. Der FP Speckhorn B selbst ergab unter 50 Kleinsäufern dieses Exemplar. Die Umgebung des FPes besteht vorwiegend aus Ackerflur. Vom FP „Haus Lüttinghoff“ (s. unter b) ist der FP „Speckhorn B“ ca. 8,5 km in westlicher Richtung entfernt und der 1962 beschriebene FP „Burg“ bei Marl-Lenkenbeck liegt nur ca. 2,5 km nördlich (ZABEL 1962).

d. Der FP „Dortmund-Hombruch“ ist die offene Umkleidekabine des Freibades „Froschloch“, in der nur 6 Gewölle gefunden wurden. Der FP liegt in einem Wiesental des Kirhhörder Baches, in dem gemähte Feuchtwiesen vorherrschen. Im Norden schließt sich ein Wohnviertel an, im Süden befinden sich Ackerland und Weiden, in denen mehrere dichte Hecken stehen. Das Schwimmbad selbst ist durch 2—3 m breite Hecken und Anpflanzungen abgegrenzt.

e. Der FP „Westfalenpark“ ist das Gelände der Bundesgartenschau 1959 an der B 1 südlich des Dortmunder Stadtkernes. Die Waldohreulen saßen in einer Schwarzkiefergruppe in der Nähe des nördlichen großen Teiches. Die nähere Umgebung besteht vorwiegend aus großen Rasenflächen, die weiter im Süden von großzügigen Staudenrabatten und Sträuchergruppen begrenzt oder unterbrochen werden.



Abb. 2: Obstgarten mit gepflegten Rasenflächen in Dortmund-Hörde. Fangplatz von Kleinwühlmäusen. Foto H. O. Rehage.

f. Im FP „Dortmund-Hörde“ gelang SABINE WELZ im Jahre 1970 bei der Untersuchung der Kleinsäugerfauna im Rahmen einer Examensarbeit *) im Garten des elterlichen Besitzes der Fang von 11 Kleinwühlmäusen. Der FP liegt 139 m ü. NN im Ortsteil Brücherhof. Der Garten hinter dem Haus fällt ziemlich steil in Richtung des Marksbaches ab. Abgesehen von einem kleinen Birkenwäldchen in Bachnähe finden sich am Hang vor allem gepflegte Rasenflächen (Abb. 2), schmale und breite Staudenrabatten und ein Gemüsegarten. Mehrere alte Obstbäume verleihen etwas Schatten. Der Boden ist alter Kulturboden, der aus dem ursprünglich vorhandenen Waldboden entstanden ist. Er besteht zu 30 % aus Grob-, zu 55 % aus Feinbestandteilen und zu 15 % aus Tonteilchen. Die Bodenfeuchtigkeit hat einen mittleren Wert. S. WELZ konnte 6 Baue ermitteln, von denen sich 5 in Blumenbeeten befanden. Die Einfahrtslöcher lagen sehr versteckt unter Stauden oder inmitten von Blumenbeeten, so daß sie meist von Laub bedeckt waren. Der 6. Bau mündete direkt unter einer Steinplatte der Treppe und führte von dort aus zu einem Blumenbeet. Unter 9 gefangenen Individuen waren 6 Männchen und 3 Weibchen. Neben

*) Aus dem Seminar für Biologie der Pädagogischen Hochschule Ruhr, Abt. Dortmund



Abb. 3: Haus Brücherhofstr. 111 in Dortmund-Hörde mit der Staudenrabatte, in der dicht unter der Rosenhecke die Kleinwühlmaus gefangen worden ist. Foto H. O. Rehage.



Abb. 4: Eingang zum Bau der Kleinwühlmaus vom 10. 8. 1972. Links oben die Rose, rechts die Staude Herbstastern. Foto H. O. Rehage.

den Kleinwühlmäusen wurden folgende Arten gefangen (in Klammern die Anzahl der Individuen): Rötelmaus, *Clethrionomys glareolus* (18), Schermaus, *Arvicola terrestris* (2), Feldmaus, *Microtus arvalis* (9), Erdmaus, *Microtus agrestis* (1), *Apodemus* spec. (26). Bei einem Besuch am 10. 8. 1972 erhielt Verfasser eine Kleinwühlmaus, die in der vorhergehenden Nacht gefangen worden war. Die Öffnung des ihr gehörigen Baues lag ca. 50 cm unterhalb der die Terrasse zum Garten abschließenden Rosenhecke und dicht neben einer Staude Herbstastern. (Abb. 3 u. 4)

g. Der FP „Haus Ruhrfeld“ liegt östlich Schwerte in der Ruhrtal-
aue zwischen dem Mühlenstrang und der Ruhr. Das Gehöft ist ringsum
von Weideland umgeben. Nur am südlichen Hang der Ruhrterrasse
liegt das mit Nadel- und Laubwald bedeckte Waldstück „Im Ohl“.

h. Der FP „Geisecke“ liegt östlich des Dorfes Geisecke, Kr. Iserlohn,
im vorwiegend aus Rotbuchen-Stangenholz bestehenden Laubwald
zwischen der Bundesbahnanlage und dem Stausee. Südlich des Stau-
sees liegen die ausgedehnten Ruhrwiesen mit vorwiegend Weideland.

i. Der FP „Kamen-Methler“ ist der für eine ländliche Gemeinde
typische Friedhof mit einem mittelmäßig dichten Baumbestand, in
dem der Nadelholzanteil überwiegt. Der Friedhof grenzt mit 2 Seiten
an den Ortskern, die anderen 2 Seiten grenzen an eine Ackerflur mit
geringem Wiesenanteil. Im FP hielt sich im Winter 1970 eine Ansamm-
lung von Waldohreulen auf. Die Gewöllanalyse ergab nur ein Exem-
plar der Kleinwühlmaus unter 554 Kleinsäufern (ZABEL 1971). We-
gen des sehr geringen Anteils der Kleinwühlmaus mit 0,2 ‰ könnte
die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß es sich bei dem ein-
zigen Exemplar um eine Verschleppung aus einem weiter südlich ge-
legenen Gebiet bei der Wanderung der Eulen handeln könnte.

k. Der FP „Hof Pieper“ liegt 125 m west-nordwestlich der Wall-
hecke des FPes l und ist die Scheune des Hofes Pieper mit folgender
Lage: TK 25 Nr. 4112 Sendenhorst, rechts 1528, hoch 4572. Hier
wurden neben den Gewöllen des Steinkauzes auch solche der Schleier-
eule gefunden, die jedoch keinen Nachweis für die Kleinwühlmaus er-
brachten. Der Hof Pieper ist umgeben von Ackerflur mit geringem
Anteil von Weideland.

l. Im FP „Wallhecke“ gelang G. GABRIEL am 22. 7. 1970 ein Fal-
lenfang der Kleinwühlmaus, als er im Rahmen einer Examensarbeit *)
die Kleinsäugerfauna der Wallhecke untersuchte. In 6 Nächten fing er
hier mit 30 Fallen, die in Abständen von 3—5 m an Bäumen, Sträu-

*) Aus dem Seminar für Biologie der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe,
Abt. Münster

chern oder Ausgängen von Bauen aufgestellt worden waren: 16 Rötelmäuse (*Clethrionomys glareolus*), 5 Waldmäuse (*Apodemus sylvaticus*) und 1 Kleinwühlmaus. Die Wallhecke, der Alster-Bauerschaftshagen südlich Albersloh, Kr. Münster, hat eine Baumschicht aus Stieleiche und Schwarzpappeln und in der Strauchschicht sind Haselnuß, Weiß- und Schwarzdorn und die Waldrebe vorherrschend. Die gut entwickelte Krautschicht wird von zahlreichen Blütenpflanzen gebildet und ist gut entwickelt.

In den Fundpunkten m, n, o, p und r hat H. VIERHAUS die Gewölle gesammelt und analysiert.

m. Der FP „Welver“ liegt zwischen Hamm und Soest und ist die am Nordrande der alten, zu Welver gehörenden Gemeinde Kirchwilver liegende evangelische Kirche. Als Jagdgebiet der Eulen kommt einmal ein recht offener, von Laubwald umgebener Friedhof in Frage sowie das unmittelbar im Süden und Osten des Dorfes liegende Weideland mit hohem Grundwasserstand, dem sich Ackerland mit Getreidebau anschließt.

n. Der FP „Schwefe“ liegt 5 km westlich Soest, und ist die Kirche eines typischen Bördedorfes mit großzügig angelegten Gehöften. Im Gegensatz zur Umgebung befindet sich im Ort ein nennenswerter Baumbestand. Es grenzt etwas Weideland an das an 2 Bächen liegende Dorf. Der größte Teil der Umgebung ist Ackerland.

o. Der FP „Neuengeseke“ liegt etwa 6 km östlich Soest und ist die Kirche des Dorfes. Neuengeseke ist ein echtes Bördedorf, das in seinem Aufbau und in seiner Umgebung dem Dorf Schwefe sehr ähnelt. Nur tritt hier das Weideland noch mehr zurück.

p. Der FP „Mellrich“ liegt am Nordhange des Haarstranges etwa 14 km südlich Lippstadt und westlich der B 55 und ist die Dorfkirche. Ähneln das Dorf Mellrich in der Ortsanlage und in seiner näheren Umgebung mit überwiegend Ackerland noch den beiden vorher genannten Dörfern, so unterscheidet es sich jedoch dadurch von jenen wesentlich, daß sich im Süden und Westen ein mäßig ausgedehntes Gehölz mit vorherrschendem Laubholzbestand dem Ortsrand nähert.

q. Der FP „Sorpesee“ liegt im Naturpark Homert südlich der Sorpetalsperre in einem Wiesental zwischen den Bächen Hesse und Sorpe, umgeben von 412—484 m hohen Bergen.

r. Der FP „Rudersdorf“ liegt etwa 9 km südöstlich Siegen in der Großgemeinde Wilnsdorf und ist die katholische Kirche des Dorfes. Rudersdorf ist ein großes, in einem Tal zusammengedrücktes Dorf, das umgeben ist von vorwiegend mit Laubwald bestandenen Höhen. In den breiten Talsohlen außerhalb des Dorfes erstreckt sich feuchtes

Weideland. Nur im Süden des Ortes ist ein Bergrücken mit Äckern bedeckt. Bemerkenswert ist, daß die umfangreiche Gewöllaufsammlung mit über 1 500 Beutetieren und einer reichhaltigen Artenliste (u. a. 2 Mauswiesel, *Mustela nivalis* und 2 Haselmäuse, *Muscardinus avellariarius*) nur ein einziges Exemplar der Kleinwühlmaus ergab. Eine zweite Gewöllaufsammlung in Elsoff, Kr. Wittgenstein, ergab mit 1 200 Beutetieren keine Schädelfragmente der Kleinwühlmaus.

s. Der FP „Niederdornberg“, ein Dorf, liegt in der Nähe von Bielefeld. Hier konnte NENDEL (briefl.) im Jahre 1970 mehrere Exemplare der Kleinwühlmaus fangen. Die ökologischen und taxonomischen Daten dieser Fänge werden in den „Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen“ veröffentlicht (NENDEL & SCHRÖPFER 1972).

t. Der FP „Hövelhof“ liegt auf der TK Verl 4117 westlich Hövelhof, und zwar in dem Waldstück südlich der Gemarkung „Höddinghaus“. Ca. 20 Waldohreulen hielten sich in dem Kiefern-Stangenholz auf. Das Gebiet gehört zur Emsandebene. Der FP ist halbkreisförmig von Wiesen umgeben, die aus den Wiesenmooren des Furl-, Grube- und Haustenbaches entstanden sind (briefl. Mitt.).

u. Im FP „Heiden“, der Kirche des Dorfes Heiden b. Detmold, gelang D. BRINKMANN, Detmold, (briefl.) am 25. 2. 1963 der Nachweis der Kleinwühlmaus in Gewöllen der Schleiereule. Damit ist für Heiden der Nachweis erneut bestätigt worden, nachdem 1943 von UTTENDÖRFER (1952) und in den Jahren 1945/46 und 1947 von GOETHE (1954) der Nachweis erbracht worden war. Während UTTENDÖRFER und GOETHE als Anteil an der Gesamtbeute für die Kleinwühlmaus 0,25 % ermittelten, konnte D. BRINKMANN einen Anteil von 0,65 % feststellen. Das Dorf Heiden liegt 133 m ü. NN. An den Dorfkern schließt sich ringsum Ackerflur an. Im Süden finden sich in der Nähe des Ötternbaches Sumpfwiesen. Nach Osten steigt das Gelände hügelig an bis etwa 240 m, und die Kuppen der Hügel tragen auf Kalk Rotbuchenwald (briefl. Mitt.).

v. FP „Leese“. Im April und Mai 1972 gelang D. BRINKMANN, Detmold, (briefl.) in Gewöllen von dem Hofe Brand in Leese, Kr. Lemgo, der Nachweis der Kleinwühlmaus. Die das Dorf umgebende Landschaft besteht aus Ackerland (74 %), Siedlung (11,0 %), Laubwald (8,5 %), Nadelwald (1,0 %) und Weideland (4,0 %) (briefl. Mitt.).

Bisher konnte die Kleinwühlmaus nicht nachgewiesen werden in Gewöllen aus: Heelen, Kr. Rees, Borken, Datteln, Castrop-Rauxel a. a. O., Dortmund a. a. O., Bettinghausen und Oestinghausen, Kr. Soest, Bad Westernkotten und Völlinghausen-Hollhof, Kr. Lippstadt, Nuttlar, Kr. Meschede und dem Kreise Höxter.

Fundorte, Individuenzahl und Anteile der Kleinwühlmaus in der Gesamtbeute der Eulen. Die Anteile der Feldmaus (*Microtus arvalis*) und Erdmaus (*Microtus agrestis*) sollen verdeutlichen, daß die Kleinwühlmaus eigentlich nur als Zufallsbeute der Eulen anzusehen ist.

G = Gewölle, Sch = Schleiereule, St = Steinkauz, Wk = Waldkauz Wo = Waldohreule, Ff = Fallenfänge

Nr. d. Fp	Name d. Fundpunktes	Anzahl d. Individuen v. <i>Pitymys</i>	% a. d. Gesamtzahl der Kleinsäuger	Gesamtzahl der Kleinsäuger	Art d. Nachweises	Zeit d. Nachweises	% v. <i>M. arvalis</i> a. d. Gesamtzahl d. Kleinsäuger	% v. <i>M. agrestis</i> a. d. Gesamtzahl d. Kleinsäuger
a	Brünen	—	—	—	Ff	7. 1960	—	—
b	Haus Lüttinghof	2	2,1	97	G Sch	8. 1966	39,1	17,5
c	Speckhorn B	1	2,0	50	G Wo	4. 1969	4,0	14,0
d	Dortmund- Hombruch	1	1,9	52	G Sch	3. 1970	3,8	—
e	Dortmund- Westfalenpark	2	6,4	31	G Wo	3. 1963	35,5	3,2
f	Dortmund-Hörde	—	—	—	Ff	9. 1970	—	—
g	Haus Ruhrfeld	1	0,4	265	G Sch	4. 1965	80,5	2,6
h	Stausee Geisecke	3	1,2	252	G Wk	4. 1962	42,8	32,5
i	Kamen-Methler	1	0,2	554	G Wo	3. 1970	73,1	5,6
k	Hof Pieper	1	2,5	40	G St	11. 1970	90,0	—
l	Wallhecke	—	—	—	Ff	7. 1970	—	—
m	Welver	3	0,8	375	G Sch	8. 1971	47,7	2,1
n	Schwefe	2	1,1	187	G Sch	1969/70	36,4	1,1
o	Neuengeseke	1	1,0	97	G Sch	8. 1971	63,0	2,1
p	Mellrich	2	0,6	340	G Sch	8. 1971	65,8	1,5
q	Sorpesee	1	0,8	123	G Sch	3. 1965	83,7	4,8
r	Rudersdorf	1	0,5	1 547	G Sch	3. 1972	35,5	9,5
s	Niederdornberg	—	—	—	Ff	1969/70	—	—
t	Hövelhof	3	1,9	159	G Wo	2. 1968	43,5	31,5
u	Heiden	8	0,7	1 281	G Sch	2. 1963	36,4	4,7
v	Leese	3	2,2	138	G Sch	5. 1972	28,3	5,8

Bei der Betrachtung der bisher getätigten Nachweise der Kleinwühlmaus in Westfalen fällt auf, daß für das Gebiet des mittleren und südlichen Sauerlandes sehr wenige Nachweise vorliegen. Eine Ursache dafür liegt wohl darin begründet, daß infolge des weniger häufigen Vorkommens der Schleiereule und des Ausfalls der Überwinte-

rung der Waldohreule (ZABEL in PEITZMEIER 1969) die Gelegenheiten, Gewölle zu erhalten hier erheblich geringer sind. Somit könnten Fallenuntersuchungen ein besseres Ergebnis erzielen, wenn nicht vielleicht das Fehlen anthropogener Biotope ausschlaggebend sein würde. Auffallend ist im Raume Castrop-Rauxel — Dortmund — Halver — Hüinghausen die Anhäufung von 18 der insgesamt 38 Nachweise für Westfalen, in einem Gebiet, das infolge der Zersiedlung der Landschaft sehr viele durch menschlichen Einfluß entstandene Kleinbiotope ausweist, die der Kleinwühlmaus vielleicht eher eine Überlebenschance anbieten, da hier die Feldmaus (*Microtus arvalis*) zurücktritt, die nach Ansicht verschiedener Verfasser als Konkurrent der Kleinwühlmaus auftritt (v. LEHMANN 1955, 1958).

Zusammenfassung

20 Nachweise der Kleinwühlmaus, darunter 3 durch Fallenfänge, und eine Bestätigung eines früheren Nachweises werden mitgeteilt. Die einzelnen Fundpunkte werden beschrieben, und der Mangel an Nachweisen im Sauerland wird diskutiert.

Literatur

GOETHE, F. (1954): Die Kirche zu Heiden (Kreis Detmold) als Station der Kleinsäugetier-Forschung. Mitt. lipp. Geschichte u. Landesk. **23**, 302—306. — GOETHE, F. (1955): Die Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **17** (1/2), 5—195. — NENDEL, G. & R. SCHRÖPFER (1972): Aufzeichnungen über eine Population der Kleinwühlmaus, *Pitymys subterraneus*, (Rodentia, Cricetidae) im Ravensberger Hügelland/Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **34** (4). — NIETHAMMER, J. (1960): Über neue Gewöllinhalte rheinischer Schleiereulen. Decheniana **113** (1), 99—111. — NIETHAMMER, J. (1961): Verzeichnis der Säugetiere des mittleren Westdeutschlands. Decheniana **114** (1), 75—98. — von LEHMANN, E. (1955): Über die Untergrundmaus und Waldspitzmaus in NW-Europa. Bonn. Zool. Beitr. **6** (1—2), 8—27. — von LEHMANN, E. (1958): Zur Kleinsäugetierfauna des Hohen Venns. Decheniana, **111** (1), 9—17. — PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. **31** (3), 3—480. — SÖDING, K. (1968): Beobachtungen am Brutplatz eines Schleiereulenpaares am Abort-Erker des Schlosses Lüttinghof. Beitr. Stadtgesch. Gelsenkirchen-Buer **3**, 7—17. — UTTENDÖRFER, O. (1952): Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Stuttgart. — ZABEL, J. (1958): Beitrag zum Vorkommen der Kleinen Wühlmaus (*Pitymys subterraneus* de Selys-Longchamps) in Westfalen. Natur u. Heimat, **18** (1), 1—4. — ZABEL, J. (1962): 2. Beitrag zum Vorkommen der Kleinen Wühlmaus in Westfalen. Natur u. Heimat, **22** (2), 50—56. — ZABEL, J. (1966): Beitrag zur Ernährungsbiologie westfälischer Waldohreulen und Schleiereulen. Natur u. Heimat **26** (3), 99—104. — ZABEL, J. (1971): Beitrag zu den winterlichen Ansammlungen und zur Ernährungsbiologie der Waldohreule (*Asio o. otus* L.) in einigen Städten Westfalens. Dortmunder Beitr. Landesk. **5**, 75—83.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Henning Vierhaus, 4772 Bad Sassendorf-Lohne, Mühlenstr. 136,
OSTr i. R. Joachim Zabel, 462 Castrop-Rauxel, Am Stadtgarten 52.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Vierhaus Henning, Zabel Joachim

Artikel/Article: [3. Beitrag zum Vorkommen der Kleinwühlmaus \(*Pitymys subterraneus* de Selys-Longchamps\) in Westfalen 74-83](#)